

# Schlüssel zur spirituellen Erneuerung: organisches Wachsen zwischen Freiheit und Bindung

Prof. Dr. Rita Pécsi, Pécs/Ungarn

---

21. Oktober 2023

Zunächst ein Wort, das den Bedarf an Erneuerung zeigt:

„*Fliege, mein Boot, es gibt kein Wasser*“ – schreibt ein ungarischer Dichter in seinem Gedicht.

„Es gibt kein Wasser.“ – Wir leben in einer mechanistischen, nutzenorientierten Welt.

DENNOCH muss man wachsen, wir müssen Fortschritte machen.

Worauf kommt es an? – Wir können es vielleicht so ausdrücken: „Neuer Wein muss in einen neuen Schlauch gefüllt werden.“

## NEUER WEIN IN EINEN NEUEN SCHLAUCH

„Niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche. Denn der neue Wein zerreißt die Schläuche; er läuft aus und die Schläuche sind unbrauchbar.“ (Lk 5,37)

Zur Zeit Jesu wurde der Wein in Schläuchen aus Tierhäuten gelagert. Der neue Schlauch, hergestellt aus der Haut eines frisch getöteten Tieres, war flexibel und dehnbar. Das war sehr wichtig. Denn neuer Wein gärt und dehnt sich aus. Ein neuer Schlauch hält dem problemlos stand. Ein alter Schlauch dagegen kann reißen.

Das ist eigentlich eine Frage des Inhalts und der unbedingt notwendigen Form. Der Wein ist der Inhalt und der Schlauch ist die Form, also der Behälter.

Neuer Wein braucht unbedingt einen neuen Schlauch! Und der muss schon fertig sein, wenn die Ernte kommt!

Was bedeutet die Botschaft dieses Gleichnisses für uns?

Da dies in der Schönstatt-Methodik gelehrt wird, skizzieren wir zunächst die Situation. Was ist los? Nun, das habe ich eben schon kurz erwähnt in dem Wort von Ákos Fodor: „*Fliege, mein Schiff, es gibt kein Wasser.*“

Ich glaube nicht, dass es nötig ist zu erklären, warum und inwieweit es kein Wasser gibt, und dennoch müssen wir vorankommen. Lass uns fliegen!

Der neue Wein heißt für uns: „Organische Pädagogik – Organisches Denken und Leben“.

Aber haben wir einen „neuen Schlauch“ dafür? Er muss bereits da sein, sonst können wir den „neuen Wein“ nicht ausgießen!

Pater Kentenich, der seiner Zeit weit voraus war, sah im organischen Denken und Leben den Schlüssel zur individuellen und gemeinschaftlichen Erneuerung:

„... durch organische Denk- und Lebensweise (wurde) nicht nur eine volle Gesundung des eigenen Seelenlebens erreicht ..., sondern (erhielt) auch die eigentliche Lebensaufgabe – Überwindung der mechanistischen Denk- und Lebensweise – eine außerordentlich starke Prägung.“  
(J. Kentenich)

Wenn wir in unserem Denken wirkliche Fortschritte machen wollen, müssen wir die heute üblichen Formen und Praktiken „beiseitelegen“, so wie Jesus es tat, und einen neuen Weg einschlagen. Sonst warten wir vergeblich auf Erneuerung.

### **Was ist nun der alte Schlauch?**

Die verengte, mechanistische Lebensweise auf allen Ebenen.

Sehen wir uns einige ganz gewöhnliche Beispiele an!

- ◆ Die Erwartung einer unproduktiven Verwaltung und Administration,
- ◆ die Haltung: „Ich habe auch meine Rechte“ – man sucht Lösungen ohne echte Zusammenarbeit,
- ◆ ein Leistungsbewertungs- und Qualitätssicherungssystem, das nach mechanistischen Aspekten funktioniert,
- ◆ die „Regel ist Regel“-Haltung,
- ◆ Arbeitskräfte anstelle von Menschen oder Personen – im Unterricht, in der Seelsorge, in der Medizin oder in irgendeiner Art von Arbeit,
- ◆ die vielen Formen institutionalisierter religiöser Praxis – mit Siegel zertifizierte religiöse Übungen: von seelenlos gefeierten heiligen Messen bis zum Rosenkranz als Strafe,

- ◆ Kurse und Schulungen zum Abhaken

... und leider könnten wir endlos weitermachen mit dem Aufzählen.

### **Schauen wir uns lieber mal an, wie der neue Wein schmeckt:**

**Spirituelle Erneuerung** – haben wir es im Titel genannt.

Was bedeutet Spiritualitätserziehung? Was haben Emotionen und Intellekt damit zu tun? Auf der einen Seite führte die Verschiebung der Gewichtung auf den Intellekt zu imponierender Leistungssteigerung und einer beeindruckenden Informiertheit der Schüler in vielen Fachgebieten.

Auf der anderen Seite jedoch zeigten sich mehr und mehr die Nebenwirkungen: typische Persönlichkeitsdefizite von Erwachsenen, die Jahre später aus diesem System professioneller Ausbildung entlassen werden. Zu beobachten sind Aggressivität, phlegmatische Gleichgültigkeit, gefühlsmäßige Niedergeschlagenheit, ausgeprägte Nutzenorientierung, schwache Widerstandsfähigkeit bei Misserfolgen, gedämpfte Erlebnisfähigkeit und eine atomisierte Anhäufung von Wissen, aus dem kein einheitliches Weltbild hervorgeht.

Karen Arnold, Professorin der Bostoner Universität, verfolgte die Laufbahn von Mittelschülern und beschreibt diese Erfahrung folgendermaßen:

„Der Umstand, dass jemand Jahresbeste/r wird, lässt nur die Schlussfolgerung zu, dass jemand die Benotung betreffend Herausragendes geleistet hat. Daraus ist jedoch nicht im Geringsten abzuleiten, wie sich die Person in widrigen Lebensumständen bewähren wird. Die in ihrer Funktion eingeeengte Schule bereitet höchstens auf die nächste Klassenreife vor, ist jedoch nicht Schauplatz für die Vorbereitung auf ein moralisches und erwachsenes Leben.“ (Goleman 1997, 60)

Familien können immer weniger Halt bieten und die Defizite ausgleichen, da sie selbst mit seelischen, sozialen und finanziellen Existenzkrisen ringen.

Dieses Phänomen ist geradezu allgegenwärtig, auch wenn an Elite-Schulen die verhältnismäßig guten Lernergebnisse die Symptome eine Zeit lang verdecken.

Der Schein trügt jedoch. Unser größtes Problem ist, dass der in den Schulen planmäßig geförderte IQ-Wert „... im günstigsten Fall nur mit zwanzig Prozent den Erfolg beeinflusst, während achtzig Prozent auf andere Faktoren zurückzuführen sind“ (Goleman 1997, 60).

Das langfristige Ziel der Pädagogik muss die Entfaltung der Persönlichkeit, des *ganzen Menschen* sowie die Entfaltung menschlicher Werte sein. Das Ideal, gute Menschen und nicht nur gute Experten zu erziehen, ist für die Gesellschaft ebenso wertvoll wie für den Einzelnen. Seit Jahrhunderten ist es eine Herausforderung für jeden Erzieher.

Viele beschäftigten sich mit der Frage, wie können wir Zugang zur ganzen Persönlichkeit erlangen?

Was ist der Schlüssel zum Wandel?

Schlüssel zur Ausformung der Persönlichkeit ist: das emotionale Netz.

Jede Tat wird von Gefühlen begleitet.

Der Erzieher muss zum „Netz der Gefühle“ vordringen, wenn er die ganze Persönlichkeit langfristig formen möchte. Dies ist eine gewaltige Macht, Gelegenheit, Möglichkeit und Verantwortlichkeit. Der Zugang zu diesem emotionalen Netz ist sozusagen das „Vitamin-C der Pädagogik“.

Eine weitere Tatsache ist: Nicht nur die Großhirnrinde verfügt über Intelligenz – das ist der IQ –, sondern auch das emotionale Netzwerk – das heißt EQ. Dieses Netz ist sehr formbar, sehr bildungsfähig, man kann ihn durch die emotionalen Fähigkeiten gut und nachhaltig erziehen.

Fähigkeiten

Die in der Abbildung quadratisch hervorgehobenen Bereiche sind die in jedem Menschen vorhandenen Fähigkeiten.

Dieser Bereich kann effektiv gelehrt werden, aber wenn er nicht oder nicht gut behandelt wird, bleibt er im Keim stecken.

Untersuchungen zufolge wird der IQ nur für 4-7 % des beruflichen Erfolgs ausschlaggebend sein. Pater Kentenich warnt unzählige Male davor, dass unsere Lehre nicht nur Kopfwissen sein sollte!

Werfen wir also einen kurzen Blick darauf, was wir mit den Fähigkeiten der emotionalen Intelligenz machen können!

Die weiteren drei Felder (affektiv, konativ und sozial) bilden den EQ und gehören damit in den Bereich der Gefühlserziehung. Sie machen 80 % der Fähigkeiten einer Person aus.

Albert Einstein machte mehrfach auf die Gefahr dieser Entwicklung aufmerksam:

„Das Grundproblem unserer Zeit ist nicht so sehr die Atombombe, sondern das menschliche Herz: folglich stehen wir heute vor einem entschiedenen Entweder-Oder. Entweder erfolgt eine moralische Umformung oder eine endgültige Vernichtung.“

Wie wir noch sehen werden, entscheidet sich hier, wofür wir unser angehäuften Wissen verwenden und ob wir es überhaupt in einer kreativen Weise einsetzen können.

Machen wir uns zuerst im Groben damit vertraut, welche EQ-Veranlagungen so stiefmütterlich behandelt werden.

**Affektive Fähigkeiten:** Dies sind konkrete gefühlsmäßige Veranlagungen – zum Beispiel die Fähigkeit, Gefühle unterscheiden zu können, sie zu erleben, die Fähigkeit, bestürzt zu sein, und die Fähigkeit zur ausgelassenen Freude.

**Konative Fähigkeiten:** die sogenannten herausfordernden, in Bewegung setzenden Veranlagungen wie zum Beispiel Neugierde, Interesse, Motivation, Arbeitsfreude, Spieltrieb, Begeisterung.

**Soziale Fähigkeiten:** zwischenmenschliche und partnerbezogene Veranlagungen, wie zum Beispiel gegenseitige Aufmerksamkeit, Zusammenarbeit, Beziehungsfähigkeit und Fähigkeit zur Führung, Kooperation, Toleranz, Empathie.

Eine Entdeckung von zentraler Bedeutung ist, dass die IQ-Fähigkeiten anders gefördert werden müssen als die Veranlagungen für die emotionale Intelligenz.

Die Methode für die Förderung der Verstandesfähigkeiten sind: Erklärung, Verstehen und Einsicht, Information.

Fähigkeiten im Bereich der emotionalen Intelligenz sind durch Erklärungen und Einsicht, das heißt durch kognitive Methoden, NICHT zu fördern, obwohl wir dies in den meisten Fällen annehmen und dementsprechend auch handeln. Mit kognitiven Methoden versuchen wir unsere Kinder im Bereich der emotionalen Intelligenz zu erziehen. Sobald wir dies tun, „predigen“ wir. „Wie kannst du dich so verhalten, wenn ich dir schon hundertmal gesagt habe, dass ...“ Es könnte auch zweihundert Mal sein, da der EQ über den Weg der Einsicht nicht erziehbar ist!

Wie sind die emotionalen Veranlagungen also zu fördern?

**Durch Erlebnisse, eigene Erfahrungen und emotionale Identifikation.** Ohne Gefühlsbezug und ohne durchlebte Erfahrung können sie sich nicht entwickeln.

Erlebnisse werden durch die Verknüpfung von Nervenbahnen (Synapsen) gespeichert. Wiederholte Erlebnisse führen zu stärkeren Synapsen (= Verbindungen). Im Nervensystem erfolgt in bestimmten Abständen **eine Auslichtung. Dann werden die schwächeren Verbindungen gelöscht, und nur die mehrfach in Anspruch genommenen Verbindungen bleiben erhalten.**

Zum einen führen Erklärungen allein nicht zur Ausbildung der Synapse. Zum anderen führt ein begleitendes Erlebnis, falls ein solches existiert, nicht dazu, dass diese Nervenverbindung bestehen bleibt. Wenn das Erlebnis einmalig bleibt und nicht intensiv genug war, wird es wieder gelöscht. Also: *ein* Erlebnis ist kein Erlebnis. **Nur der wiederholt erlebte Inhalt bleibt in seiner Wirkung dauerhaft.**

Für den Lernprozess im Gefühlsbereich gilt: Nur wenn Muster durch Anwendung verstärkt werden, werden sie im Verlauf der Auslichtung nicht gelöscht und bleiben so langfristig erhalten.

Werfen wir nun einen kurzen Blick darauf, was wir unter der **Entwicklung der Spiritualität im Bildungssystem Pater Kentenichs verstehen.**

Spirituelle Intelligenz ist die komplexeste, höchste menschliche Intelligenz, das Zusammenwirken von IQ und EQ – in einer bestimmten wertgesättigten Richtung.

Was das bedeutet, möchte ich anhand einer Kurzgeschichte verdeutlichen:

### *Die dumme Spinne*

An einem Oktobermorgen war die Luft voll feiner Spinnweben. Eine winzige Spinne steckte auf einem hohen Baum fest. Sie ließ sofort einen weiteren Faden los und ließ sich darauf nieder. Dort begann sie sofort, ihr Netz zu weben. Sie befestigte das obere Ende des Netzes an dem langen Faden, an dem sie heruntergekommen war, und befestigte dann den Rest am Fuß des Busches.

Die Spinne war ziemlich stolz auf ihr Netz. Das Fliegenfischen verlief gut und sie wurde von Tag zu Tag dicker. Sie hatte bereits vergessen, wie hungrig und dünn sie vor ein paar Wochen hierhergekommen war. Aber sie wachte eines Morgens mit mürrischer Stimmung auf. Der Wald war in Nebel gehüllt und auch die Fliegen versteckten sich zu dieser Zeit. Was sollte man an einem so langweiligen Herbsttag tun? „Wenigstens mache ich einen Rundgang über das Netz und schaue nach, ob es etwas zu reparieren gibt“, sagte sich die Spinne und ging los. Sie überprüfte jeden Faden, um zu sehen, ob er gut verstärkt war. Sie konnte nirgends einen Fehler finden. Doch dann sah sie einen langen Faden

am Ende des Netzes. Sie konnte nicht erkennen, wozu der Faden gut sein sollte. Und außerdem ging es ganz unerklärlich nach oben, einfach in die Luft. Was könnte das sein? Die Spinne kletterte auf ihre Hinterbeine und schaute nach oben. Vergeblich! Je länger die Spinne darum kämpfte, das Rätsel zu lösen, desto wütender wurde sie. Wozu dient dieser Aufwärtsfaden? Natürlich vergaß sie, dass sie an einem herbstlichen Morgen an diesem Faden gelandet war. Sie sah darin nur einen nutzlosen Faden, der keine Bedeutung hatte, weil er in der Luft hing. Weg mit dir!, schrie sie wütend und biss den Faden in zwei Hälften. In diesem Moment brach das Netz zusammen, und sie, unter dem Busch eingewickelt von den Fetzen des Netzes. Im Handumdrehen war ihr Netz zerstört worden, weil sie die zentrale Bedeutung des Aufwärtsfadens vergessen hatte.

**Der rote Faden nach oben ist die spirituelle Intelligenz.** Der Mensch ist ein soziales und transzendentes Wesen. Wir tragen die Möglichkeit in uns, uns mit Gott zu verbinden. „Homo capax Dei.“ „Unter dir ist die Erde, über dir ist der Himmel, in dir ist die Leiter“ – schreibt ein ungarischer Dichter.

In jedem Geschöpf verkörpert sich ein Gedanke und Wunsch Gottes, schreibt Pater Kentenich. Dieser Kern ist also in uns.

In der Kentenich-Pädagogik ist dies das **(Persönliche) Ideal**, das in der Bildung und Selbsterziehung entfaltet werden will. Die wichtigste Funktion des Persönlichen Ideals ist es, die Persönlichkeit zu integrieren, alle unsere Handlungen, Gedanken, Wünsche, Emotionen also den ganzen Menschen auf das Ideal auszurichten.

Ohne ein Ideal zerfällt die Persönlichkeit. Es wirkt wie der Magnet unter den Eisenspänen. Es sammelt jedes kleine Detail rund um ein originelles Format. Es ist Gottes ursprünglicher Gedanke von mir.

Freiheit bedeutet Folgendes: Ich bin frei, dieses Ideal zu entwickeln, wenn nötig auch im Gegensatz zu meiner Umgebung! Freiheit bedeutet also nicht, von etwas oder gar von allem frei zu sein, sondern Freiheit bedeutet frei sein FÜR meine frei gewählten Bindungen, Werte, Ziele und Angelegenheiten.

Und damit sind wir bereits beim Ideal des organischen Lebens angelangt.

## Was bedeutet organisches Leben, Lieben, Denken?

Pater Kentenich hat dies zu einem zentralen Wert für uns gemacht.

„... durch organische Denk- und Lebensweise (wurde) nicht nur eine volle Gesundung des eigenen Seelenlebens erreicht ..., sondern (erhielt) auch die eigentliche Lebensaufgabe – Überwindung der mechanistischen Denk- und Lebensweise – eine außerordentlich starke Prägung.“ (J. Kentenich)

Was ist ein mechanistisches Ganzes? Es scheint eine Ganzheit zu sein, aber

- ◆ nur die Funktion hält es zusammen,
- ◆ es lebt nicht,
- ◆ seine Teile sind austauschbar.

Das organische Ganze dagegen

- ◆ ist lebendig;
- ◆ die Essenz des Lebens pulsiert in allen seinen Teilen,
- ◆ die Teile können nicht ersetzt werden,
- ◆ sie unterliegen inneren Gesetzen,
- ◆ die höheren Funktionen integrieren die niederen in die Ganzheit.

Was ist also ein mechanistischer Lebensstil? Wie ist dieser alte Schlauch?

Die verengte mechanistische Sicht und das Leben auf allen Ebenen.

Ein paar kleine Beispiele nochmals:

- ◆ Unproduktive Verwaltung an tausend Stellen,
- ◆ Institutionen und Behörden, die alles regulieren wollen.
- ◆ Die gesamte Wegwerfgesellschaft ist eigentlich mechanistisch gesinnt.
- ◆ Wir beschäftigen *Arbeitskräfte* statt Menschen. Es spielt keine Rolle, wer in die Klasse geht, in die Kindertagesstätte, es spielt keine Rolle, wer der Priester, der Arzt oder sonst jemand ist.
- ◆ Unzählige Manifestationen formalistischer Religiosität – von der abgehakten Fastenzeit bis hin zum Rosenkranz als Strafe.

Und was bedeutet „organisch“? Wie schmeckt dieser neue Wein?

Der neue Wein **dient dem Leben in jedem Detail.**



- ◆ Die Entwicklung einer gesunden, einzigartigen Persönlichkeit erfordert nicht nur Förderung des IQ, sondern – wie vorhin gesagt – auch Förderung der emotionalen Intelligenz, also Bedürfnisse des Körpers, der Seele, des Intellekts und der Spiritualität.
- ◆ Es geht darum, das Leben aus seinem Inneren heraus zum Vorschein zu bringen und ihm zu ermöglichen, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- ◆ Jedes Detail ist mit höherer Qualität verbunden.

Es fügt sich wunderbar und organisch zusammen, die Teile existieren nicht getrennt voneinander, und so dienen sie dem ganzheitlichen Wachstum des Lebens. Teile niedrigerer Ordnung werden von Teilen höherer Ordnung in die Ganzheit integriert.

Es wäre ja schön, wenn unser physisches Leben, unser instinktives Leben, unser Wille, unsere Emotionen von unseren übernatürlichen und spirituellen Überzeugungen integriert würden! So ist also das organische Ganze.

Es gibt jedoch nicht nur ein sogenanntes objektives Ganzes, das ein von uns unabhängiges Ganzes ist, sondern wir können auch von einem **subjektiven Ganzen** sprechen.

Das ist eine ganz besondere Ganzheit, die sich **nur in der Person des Betrachters, nur in mir bündelt**. Zum Beispiel das Sternbild oder mein Zuhause oder das Heimatland, Zuhause für mich, wo jeder kleine Teil etwas bedeutet. Das mag für einen anderen bloß ein Möbelset sein, für *mich* ist es ein Zuhause.

Genau dasselbe ist bei *Überzeugungen* der Fall. Mein Glaube. Zusammengehalten wird diese Ganzheit durch mein Ideal. Ich habe ein Ethos und alles ergibt sich daraus. Das wichtigste Merkmal dabei ist, dass es sich an einer wertgesättigten Überzeugung orientiert.

Vielleicht kennen Sie diese kleine Geschichte von den drei Arbeitern, die Steine behauen. Einer von ihnen schwitzt sehr, der andere arbeitet ganz stimmungslos und der dritte pfeift sogar.

Ein Wanderer kommt und fragt den ersten, was tust du hier? Der erste sagt verschwitzt: Siehst du nicht? Ich behaue diese verkrüppelten Steine! Meine Hände sind blutig, ich habe das alles satt.

Der Wanderer fragt auch den anderen. Dieser antwortet: Ich verdiene Brot für die Familie. Nun, das ist es, es ist harte Arbeit, aber es gibt immerhin etwas, das man auf den Tisch legen kann.

Und den dritten, der pfeift, fragt der Wanderer: Wie kannst du pfeifen, da du dieselbe schwere Arbeit tust wie die anderen? – Er antwortet: Ich baue eine Kathedrale für den lieben Gott!

Das ist also eine begeisterte Aktivität.

Gott im Leben finden! Die heilige Teresia sagt: Gott geht auch zwischen den Töpfen umher.

Die verbindende Kraft vieler kleiner Momente ist die Überzeugung, der eine große Gedanke. Dann ist es auch selbstverständlich, die damit verbundenen Konsequenzen zu akzeptieren. Jedes Bündnis schließt Konsequenzen ein, jede Freundschaft auch. Zum Beispiel die Ehe, die Zeugung eines Kindes bringt Konsequenzen mit sich für ein ganzes Leben. Wir übernehmen die Konsequenzen selbstverständlich. Wir nehmen unser heranwachsendes Kind nicht nur auf, sondern wir lieben es.

Die Schaffung des subjektiven Ganzen **erfordert jedoch Anstrengung. Es wächst nicht von selbst.** Ein Leben nach Werten, ein organisches Leben ergibt sich nicht von selbst. Es muss gepflegt, gelehrt und geleitet werden. Das erfordert Anstrengung, aber es ist eine Fähigkeit, die gelehrt und weiterentfaltet werden kann.

Wir haben also gesehen, was mechanistisches und organisches Denken und Leben bewirken kann. Unsere Lebensweise kann sowohl organisch als auch mechanistisch sein.

Es ist organisch, wenn „der Herr zwischen den Töpfen umhergeht“. Aber es kann mechanistisch sein, wenn wir Litaneien rezitieren, nur gewohnheitsmäßig zur heiligen Messe gehen und dies keine organische Auswirkung hat auf die gesamte Lebensweise.

Auch Bildung kann so sein, und diese Idee können wir weiterführen. Tatsächlich können wir sogar so weit gehen zu behaupten, dass die Struktur einer Person leider mechanistisch und organisch sein kann, obwohl es sich um eine objektive Einheit, eine Person, handelt. Mechanistisch wäre zum Beispiel, wenn ich meine Identität bis in Grundlagen meiner Persönlichkeit – auch meiner Geschlechtlichkeit – immer neu umdefiniere.

Diese Situation ist also sehr, sehr gefährlich, weil eigentlich alles mechanistisch und alles organisch interpretiert werden kann.

Platon sagt, dass dort, wo das Ganze krank ist, es unmöglich ist, dass der Teil gesund ist. Es wird also nicht nur das Ganze beschädigt, sondern auch die Teile darin.

Es ist eine große Versuchung unserer Zeit zu glauben, dass das mechanistische Ganze bereits genug sei. Das funktioniert scheinbar auch – fast. Zumindest sieht es von außen so aus. Aber wie ist es wirklich? Wenn die Teile austauschbar sind, was für ein Leben wird es dann geben? Welches Wachstum? Ob die Frau, der Lehrer, die Kindergärtnerin oder irgendjemand austauschbar wird?

Wenn es keine gemeinsame Funktion gibt, besteht auch keine Notwendigkeit, zusammenzugehören. Das ist die mechanische Verbindung: Unpersönliche Arbeitsbeziehungen, unpersönliche Sexualität. Fragmentiertes Wissen.

Wir sehen, dass sich regelgesteuerter Betrieb überall einschleichen kann, zum Beispiel, wenn alle Drittklässler die Erstkommunion empfangen oder die Firmung startet, wenn der Herr Bischof kommt – unabhängig davon, ob die Kinder disponiert sind, ob sie überhaupt innerlich mitgehen.

Die Folge eines solchen Lebens ist, dass es sich jederzeit auflösen kann. Diese Gemeinschaft, dieses Denken, dieses Ideal, alles, was darauf aufbaut. Daher hat mechanistisches Denken eine sehr schwerwiegende Konsequenz, wie László Németh bereits feststellte: „Kinder essen von zu vielen Tellern und die Essenz wird auf den Tellern verschmiert. Das ist also genau der Punkt.“ Nur die Essenz ist dadurch verschwunden.

Auf diesem Weg wird das Leben, das uns umgibt, **seelenlos**, **unmenschlich**, **entfremdet** sein.

Schauen wir uns jetzt die Früchte des organischen Denkens an!

### **Wie schmeckt der neue Wein? Werfen wir einen Blick auf Leben, Bildung, Liebe und Gemeinschaft in mehreren Bereichen. Wie ist also das organische Leben?**

Es besteht aus überzeugten Handlungen. Ich habe das schon ein wenig angesprochen. Die Handlungen bekommen symbolischen Charakter. Alles kann symbolisch oder mechanistisch sein. Eine Begrüßung kann symbolisch sein und sie kann wirklich die Freude über das Treffen bedeuten, oder sie kann eine leere Floskel sein: „*Tag!*“ – Nun, das ist mechanistisch.

Organisch ist, wenn wir **von innen heraus beginnen** – Leben in Bewegung und Beziehungen. Das betrifft sogar die einfachsten Aktivitäten. So können unsere Handlungen sehr persönlich, sehr originell werden.

Jemand macht einen Hackbraten, da kommen die Gäste und sagen: Was hast du hineingetan? Das schmeckt so gut! – Die Frau sagt: Salz, Pfeffer, Zwiebeln und natürlich Hackfleisch, ja. Aber Moment mal! Wenn ich mich selbst hinzufüge! Dann wird es nun fein sein!

Das ist es! Es bringt Originalität.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die **organische Erziehung!** Dabei erziehen wir wirklich **den ganzen Menschen**. Es ist wohl in jedem Bildungsprogramm so vorgesehen, aber geschieht es wirklich?

Wir müssen uns um alle Schichten der Persönlichkeit kümmern. Wie viel kann ein kleines Kind also aushalten? Wann sollte es eine Pause haben? Wie viel Bewegung braucht es? Der massive Einsatz von Digitalisierung – ist das wirklich gut für die Kinder? Es müssen also viele Dinge gleichzeitig in Blick genommen werden, damit das ganze Leben wirklich wachsen kann.

Schauen wir uns nun kurz an, **wie organische Liebe** ist.

Eine Liebe, die den ganzen Menschen umfasst. Es wird also nicht nur in Details zerrissen: Ich brauche deine Schnelligkeit, deine Sprachkenntnisse. Ich brauche dein Wissen. Und wenn du das nicht leisten kannst, dann vergiss es, dann kannst du zu Hause bleiben. Dies ist tatsächlich eine mechanistische Liebe, keine organische.

Auf einer akkadischen Tafel steht: „Ich trage auch das Joch dessen, den ich liebe.“

Und hier ein schönes Bild, eine Geschichte, in der ein kleiner Junge einen großen Berg besteigt und ein kleineres, recht schweres Kind auf dem Rücken trägt. Er schwitzt schon, und die anderen fragen ihn: Sag, du kleiner Junge! Ist es nicht schwierig, dieses Kind zu tragen, da du kaum größer bist? – „Nein, es ist mir gar nicht schwer“, antwortet der Junge, „es ist ja mein Schwesterchen“.

Das ist die organische Liebe. Sie ist wachstumsfähig, muss aber trainiert werden. Sie wird nicht von alleine wachsen. Es gibt viele Arten von „Fitnessstudios“ in unserem Leben, zum Beispiel die Schande, die wir wegen unserer Verwandten ertragen müssen, oder dasselbe in der Familie.

Wir können wirklich sagen, dass Liebe wehtun kann. Das heißt organische Liebe, denn mechanistische Liebe ist eine Art von Ersatzliebe. Sobald sie Schmerzen verursacht, wechseln wir die Beziehung.

Und **die organische Gemeinschaft**, wenn du und ich WIR werden? Da entsteht also eine neue Einheit. Winnie the Pooh hat es schön ausgedrückt: *Du kommst zur richtigen Zeit, denn das ist der beste Teil des Tages! Welcher Teil ist das? Wenn du und ich wir sein werden.* Das ist die neue Gemeinschaft. Es ist gefährlich, dass wir nur ein Leben **nebeneinander** führen, anstatt **miteinander**, **ineinander** und **füreinander** zu leben. Das ist eine sehr, sehr neue Qualität. Und wenn wir darüber nachdenken, ob unsere eigenen Gemeinschaften, wie unsere Schule, eine Klasse oder unsere Nation oder unsere Beziehungen auf verschiedenen Ebenen, sogar unsere Ehe oder die Pfarrei, ob wir nebeneinander oder miteinander leben? Füreinander, ineinander?

Das ist das sogenannte: „durch ihn, mit ihm und in ihm“ – wie wir es oft beten.

Und diese organische Einheit **muss** – wie alle Lebewesen – **gepflegt werden**. Für alles, was lebt, muss gesorgt werden. Wir müssen uns um unsere Beziehung zu Gott kümmern, sonst wird sie sterben. Wir müssen uns um unsere Ehe kümmern, sonst wird sie sterben. Wir müssen auf das Kind aufpassen, sonst wird die Beziehung sterben usw.

Daher muss für alle Lebewesen, auch beispielsweise für **die organische Persönlichkeit, Sorge getragen werden**. Wie sieht diese Betreuung aus? In Bindungen und Bündnissen leben. Umfassende Stärkung der Bindungsfähigkeit. Also auf vielen, vielen Ebenen, um sicherzustellen, dass die Bindungsfähigkeit wächst. Wir lernen hier in der organischen Pädagogik viel darüber, über die Vaterbeziehung, über Freundschaft, über die Methode, mit wenigen Dingen, wenigen Menschen, wenigen Programmen viele Erfahrungen zu haben und viel Zeit, die wir unseren Beziehungen widmen.

Und wir sollten auch **viel Erfahrung mit dem Leben in der Natur** sammeln. Andererseits sehen unsere Kinder leider wochenlang nicht einmal den Himmel. Nicht, dass sie eine Beziehung zum natürlichen Leben hätten!

- ◆ Und diese gewisse „Wahrnehmungsbeziehung“ von Pater Kentenich, „das Leben beobachten“, noch dazu: in der Beziehung wahrzunehmen, was das Kind bewegt, wofür es offen ist. **Wer bist du? Was bewegt dich jetzt? Was kann das Kind jetzt akzeptieren? Wofür ist es jetzt offen? Was kann ich dir geben? Das alles, statt der Haltung: Was erwarte ich von dir?**
- ◆ Nehmen wir uns also Zeit für unsere Beziehungen! So kümmern wir uns auch um unsere Gemeinschaft. Nehmen wir uns die Echtzeit, nur einfach für das Miteinander-Sein, schenken wir uns gegenseitig wertvolle Zeit, einfach so ... auch langsame, lustige Zeiten.

Es geht also darum,

***ob wir in der Lage sein werden, in unserem eigenen Leben organisch über Ehe, Familie, Arbeit, Beruf, Freundschaft, Liebe, Bildung und Glauben nachzudenken. Denn mechanistisches Denken kann alles kaputt machen.***

Pater Kentenich sagt: „*Es ist kaum vorstellbar, dass ein Kind, das fast nur mit künstlichen Dingen in Berührung gekommen ist, mit den Gesetzen des Lebens so in Kontakt kommt, dass es sie auf spiritueller, religiöser und menschlicher Ebene findet.*“

Hier suchen wir also nach den Gesetzen des Lebens in unserem eigenen Leben, auf allen Ebenen. Wenn uns aber nur künstliche Dinge, nur mechanistische Verfahren begegnen, ist es kaum vorstellbar, dass dies gelingen wird.

Endre Gyökössy sagt: *Glücklich ist, wer die Wiege, den Tisch und den Sarg im Walnussbaum bemerkt. Und in allen dreien den Walnussbaum, denn sie werden nicht nur sehen, sondern sie werden tiefer schauen. (Nemcsak néznek, hanem látnak is)*

Das ist der neue Wein. Organisches Leben, Liebe, Gemeinschaft und Denken. Spirituelle Erneuerung, Bindung und Freiheit zugleich. Und dafür brauchen wir einen neuen Schlauch. Das ist der Raum in den Rissen!

Wir sagen, dass in der organischen Einheit die Gesamtheit der Teile lebt. Hier ist also jeder von uns Winzer. Hier ist nicht nur Herr Pater Güthlein der Winzer, sondern wir alle sind Winzer. Jeder muss diesen neuen Schlauch herstellen.

Lassen Sie uns in unserem Alltag so oft wie möglich den Geschmack von neuem Wein probieren. So oft wie möglich organisch denken, in so vielen Formen wie möglich. Und wir glauben, dass das auch den neuen Schlauch bringen wird.

Unmöglich? Nun, für Menschen, ja. Aber für Gott ist nichts unmöglich. Und für jemanden, der im Bündnis mit dem Allmächtigen lebt, ist es sicherlich nicht unmöglich.

Deshalb können wir sagen: „Fliege, mein Schiff“, auch wenn es kein Wasser gibt, und zwar besonders, weil es schließlich kein Wasser gibt.

Mein Vater schrieb in schönen großen Buchstaben einen Satz auf seinen Schreibtisch. Nun, da er nicht mehr mit uns hier auf der Erde lebt und arbeitet, habe ich diese kleine Notiz geerbt, die mir immer viel Kraft gibt. Es hängt dort an der Pinnwand in unserer Küche und bedeutet mir sehr viel. Das habe ich heute Ihnen als Geschenk mitgebracht. „Es lohnt sich, für das Unmögliche zu kämpfen.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und die Möglichkeit, gemeinsam nachzudenken.

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:  
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE  
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB

*Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,*

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

### **Förderkreises.**

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

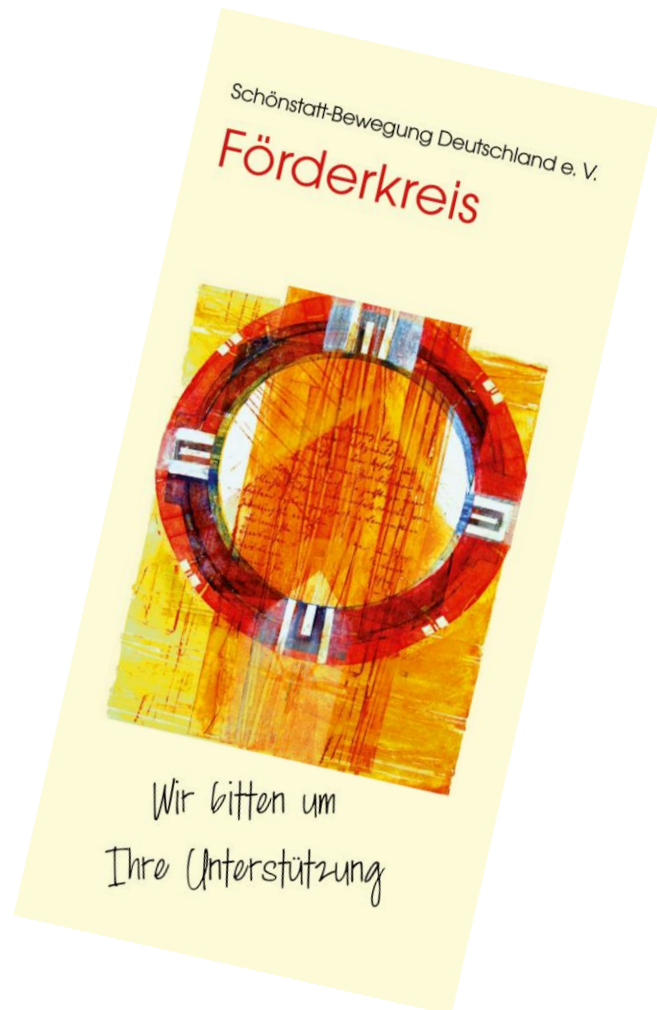
- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln. Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltslage bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann  
Vorsitzender

P. Ludwig Gütthlein  
Schönstatt-Bewegung  
Deutschland, Leiter

### **Spendenkonto**

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91  
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

### **Kontakt**

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
Förderkreis  
Höhrer Straße 103 a  
56179 Vallendar  
0261-921389-10  
foerderkreis@schoenstatt.de